

Numéro 5

1951

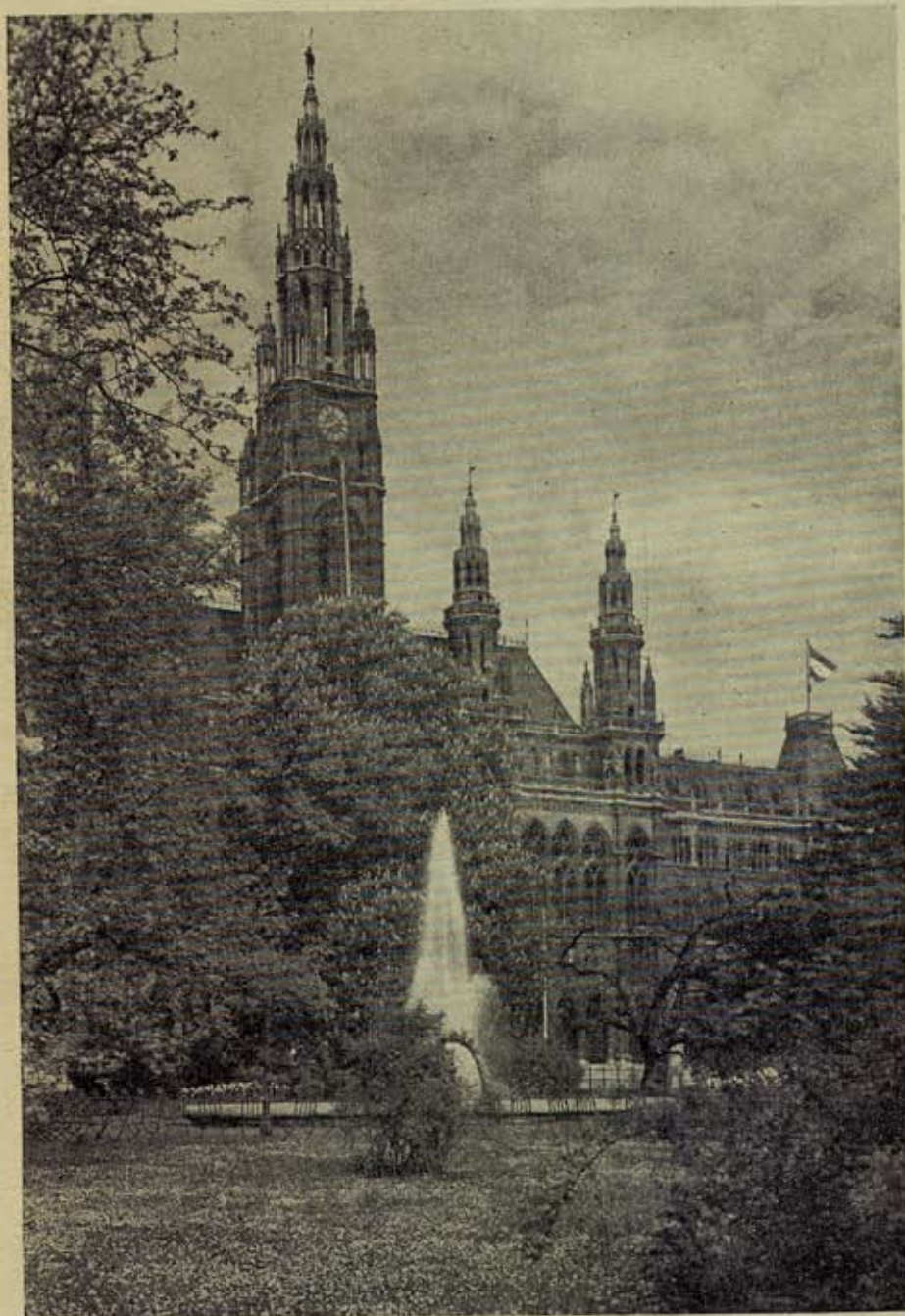
JUILLET

25^e Anniversaire de la «Ligue Nationale Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer»

EXPOSITION NATIONALE

DU 4 AU 12 AOUT 1951 A

ESCH
SUR-ALZETTE



ÖSTERREICH - Mitglied der Grünen Internationale

WIEN - Neues Stadthaus

CONGRES
DE L'OFFICE
INTERNATIONAL
A
LUXEMBOURG
DU 3 AU 6 AOUT 1951

Le Coin de Terre et le Foyer

56 21-71



Ausser den vielen Festen und Anlässen örtlichen Charakters hat der Landesverband bei allen Gelegenheiten, die ihm zu einer Werbeaktion geeignet schienen, es stets verstanden den Aussenstehenden einen Einblick in das Leben des Verbandes zu gestatten. Wenn auch der eine oder andere Anlass diesem Unstand besser Rechnung trug, dann darf aber behauptet werden, dass das

25 jährige Jubiläum des Landesverbandes

in dieser Hinsicht die beste Gelegenheit seit dem Bestehen des Verbandes ist, um einen schlagenden Beweis seiner Tätigkeit zu erbringen. Aus diesem Anlass werden alle Mitglieder eingeladen sich an allen Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums zu beteiligen. Und weil es sich um eine einmalige Gelegenheit handelt, darum muss auch die Beteiligung eine einmalige sein.

Auf zur Kleingärtnermanifestation am 12. August



Das 25 jährige Jubiläum

ist keine Angelegenheit des Zentralvorstandes allein, sondern an dem Jubiläum sind alle Sektionen und Mitglieder interessiert. Wie alle Feste dieser Art, so muss dies feierlich begangen werden. Es ergeht an alle Sektionen der Appell am Vorabend des 12. August, also am Samstag

den 11. August das Jubiläum feierlich zu begehen. Es bedarf dazu keiner pompösen Aufmachung. Es soll wo nur möglich ein Konzert stattfinden und die Einwohner der Ortschaft sollen in einer kurzen Ansprache des Sektionspräsidenten auf den Zweck der Feier hingewiesen werden. Es versteht sich von selbst, dass die Beflaggung der Häuser angebracht ist und dass die Gärten, Fenster und Balkone nur so in Blumen prangen sollen.

Zum Appell!

Weit davon entfernt, der allgemeinen Stimmung in der Welt gemäss, die militärischen Parolen auch in unsere Propagandaaktion einzuspannen, sehe ich mich doch gezwungen einen letzten Appell an unsere Mitglieder zu richten. Wie bei einer Parade müssen alle antreten und beim Namensaufruf darf keiner fehlen. Ja, um welche Parade geht es denn, zu welchem Appell wird denn eigentlich aufgerufen? Sonder Zweifel gibt es solche, die noch nicht wissn, was in einigen Wochen los ist. Es gibt leider Leute, die den Zeitungen gegenüber eine negative Einstellung an den Tag legen! Es gibt auch Mitglieder bei uns, die das Verbandsorgan nur erhalten, weil sie Mitglied sind! Es gibt auch Mitglieder, die das Organ zwar lesen, sich aber nichts zu Herzen gehen lassen! Es wäre aber auch zu schön, wenn alle Propaganda nur auf guten Boden fallen würde! Es wäre bestimmt eine Katastrophe, wenn einmal alles positiv sein würde, weil es bis jetzt nie so war! Es wäre aber auch katastrophal, wenn die Propaganda kein Resultat gezeitigt hätte! Und das können wir nicht sagen. Alle unsere Propagandaaktionen sind bisher als positiv zu buchen. Wohlverstanden im Sinne der bisherigen Gepflogenheiten, dass es immer Aussenseiter gibt. Es ist aber so, dass man hierüber keine Worte verliert, denn in jedem Theater gibt es schöne und ungefällige Rollen, es gibt tüchtige Akteure, aber auch Statisten. Alle zusammen aber machen das Gebotene zum Schauspiel und das Publikum wird seine Anerkennung nicht zurückhalten.

So ist es auch mit unserm Jubiläum und mit den damit verbundenen Feierlichkeiten, wie Ausstellung, Blumenkorso, Einweihung der Cité CTF, Fahnenweihen, Besuch ausländischer Vereine, Konzerte am laufenden Band, bunte Abende, usw. Das Programm der Feierlichkeiten wird bestimmt keine Lücken aufweisen und gerade deshalb wäre es falsch von uns, wenn wir eingedenk unserer Rolle, nicht bis ans Ende mit unserer Propaganda aushalten würden. Es ist nie zu spät um zu werben,

so dass auch diese Worte ihren Zweck nicht verfehlen.

Seit dem letzten Artikel hat sich die Zahl der Aussteller, der Sektionen, der Blumenwagen, der Kindergruppen so weit vergrössert, so dass wir der ganzen Abwicklung mit Ruhe entgegen sehen können. Was bis heute noch nicht zur Diskussion stand, das ist die Zusage des Wettergottes und bis zum heutigen Tage ist dessen Zustimmung für gutes Wetter noch nicht eingegangen. Aber er wird, wie schon so oft, seine Erdenkinder necken, um seine Rolle als launischer Gott nicht grade preiszugeben. Wie es auch sein wird, wir haben ihm den Kampf angesagt und seine Zusage nicht abgewartet. Unser Prestige geht vor dem seinigen und wir lassen uns nicht verdrängen. Wenn der Regen auch für die Zeit der Feierlichkeiten vielleicht notwendig wäre, wir verzichten dann auf seine Güte, denn schon oft hat er uns im Stich gelassen und wir werden seiner nicht viel Aufhebens machen. Doch, ich glaube ich war etwas kühn mit meiner Behauptung, denn die Sonnenstrahlen, welche eben noch auf die Schreibmaschine fielen sind schon durch eine Regenwolke verdrängt worden und da stelle ich mir doch vor, wie es den Besuchern zu Mute wäre, wenn sie beim Betreten der Türschwelle den drohenden Wettergott am Himmel sähen, wie er die Regen- und Gewitterwolken zurecht ballt, um sie auf den Zuschauerstrom zu ergiessen. Wirklich, wenn es so sein sollte am 12. August, dann müsste ich mich als geschlagen geben und all meine tönende Propaganda wäre umsonst gewesen

Aber wo kommen wir hin mit diesem Klagen, mit diesem unmännlichen Benehmen? Wir können doch nichts daran ändern und deshalb stellen wir uns positiv ein und organisieren so, wie vorgesehen. Im Geiste verweile ich bei den Sektionen und sehe sie an der Arbeit

Ein ganzer Haufen Papier ist schon verbraucht worden für die Skizzen der Wagen und immer

Damit die vorgesehenen Feierlichkeiten von Erfolg gekrönt werden

können ist es unbedingt erfordert, dass alle Mitglieder durch mündliche Propaganda mithelfen das Publikum auf unser Jubiläum aufmerksam zu machen. Jede Gelegenheit soll ausgenutzt werden, um die Aufmerksamkeit auf unser Vorhaben zu lenken. Die Werbung von Mund zu Mund ist sonder Zweifel die billigste und die aussichtsreichste.

kommen noch Änderungen dazu um der Vollkommenheit einen Schritt näher zu kommen. Pferde und Autos werden requiriert, alle Fachleute der Architektur und der Kunst müssen herhalten mit ihren Ratschlägen. Denn keiner will zurückstehen, um ja nur nicht der Kritik des Publikums zu verfallen. Lattengestelle, aber auch solidere Konstruktionen müssen geschaffen werden, um dem Aufbau der Wagen die grösste Sicherheit zu verleihen. Die fantastischsten Ideen werden zur Wirklichkeit und es ist schade, dass die Gelegenheit nur einmal da ist, wo die Bastler und Konstrukteure von ihrer Fertigkeit Zeugnis ablegen können.

Frauen und Mädchen sitzen zusammen und machen die Kostüme zurecht für die Kleinen der Kindergruppen, welche dem Blumenkorso den richtigen Reiz verleihen sollen. Wahrhaftig, wenn wir auf etwas pochen müssen, dann ist es auf diese Gruppen. Denn es wird nicht allzuschwer sein sich hier einzureihen. Vor mir liegt eine Frauenzeitung, „Femmes d'aujourd'hui“ ist der Name und einige Seiten des Inhalts behandeln grade das Kapitel der Kinderfestlichkeiten. Zwei Treffer sind es also, einmal, dass der Titel die Mütter anspricht, denn wir appellieren auch an die Frauen und Mütter von heute und zweitens, weil wir nicht allein den Reiz von Kindergruppen kennen, diese Feststellung also ein willkommener Ansporn ist. Ich muss hier etwas länger verweilen, denn sonder Zweifel kommen diese Worte nicht zu tauben Ohren. Wie ich schon einmal erwähnt habe, organisieren wir keine Prozession, sondern einen Blumenkorso. Es ist also selbstverständlich, dass die Blumen vorherrschen müssen. Ich stelle mir das so vor. Alle Sektionen sind vertreten und jeder Sektion voran wird ein Schild mit dem Namen der Sektion getragen. Es ist erwünscht, dass die Sektionen selbst den Träger stellen und zwar aus folgendem Grund. Wenn auch die Ausstellungsleitung für die Träger Vorsorge trifft, so kann dies durch die betreffenden Sektionen viel besser gemacht werden. Der Träger soll, wenn nur möglich in einer folkloristischen Tracht erscheinen. Entweder ein Mann oder mehrere Knaben in Gärtnertracht oder in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Kostümierung. Schon allein, wenn alle Sektionen dies tun würden, so

wäre der Korso ein einheitliches Ganze. Hinter dem Schild kämen dann die Kinder zwanglos, so wie dies sich für Kinder passt. Wenn eine Sektion eine grössere Gruppe aufmarschieren lässt, desto besser. Es wäre aber für alle Sektionen ein leichtes, wenigstens drei Kinder zu kostümieren. Es ist klar, dass alle Gruppen im Umzug Berücksichtigung finden, auch wenn sie nicht vorher angemeldet worden sind. Wir wissen aus Erfahrung, dass vieles im letzten Augenblick organisiert wird und auch bei uns wird es wohl keine Ausnahmen geben. Diejenigen Sektionen, die eine Fahne besitzen, sind selbstverständlich dabei und der Fahnenträger mit oder ohne Ehrenjungfern würde sich an die Kindergruppe anschliessen. Wie wäre es, wenn alle Fahnen von wenigstens zwei in Seide oder Blumen wandelnden Damen oder Dämchen begleitet würden! Da haben wir wieder eine Idee, welche noch grade in das Ganze hineinpasst. Hinter der Fahne kämen dann die Delegierten der Sektionen. Es ist nicht vorgeschrieben, wieviel es sein müssen. Es ist aber so, dass keine Sektion fehlt und eine Delegation von drei Mann ist schon recht. Wenn es mehr sind, desto besser. Alle Delegierten, aber nicht nur die Männer, sondern auch die Damen sollen so aufmarschieren, wie es ihnen passt. Jedenfalls sollen alle mit Blumen geschmückt sein. Entweder im Knopfloch oder auf dem Hut. Dies gilt für die Zivilgekleideten. Es wäre aber wünschenswert, wenn auch die Delegierten sich als folkloristische Gruppe vertreten lassen würden. Es ist sogar angebracht, wenn hinter der Fahne zuerst diese Gruppe käme und zum Schluss die „hohen Herren“ in schwarz gekleidet, gestreifte Hose, steifen Kragen usw. Ja, wirklich, ohne diese steife Etikette wäre der Korso nicht vollständig. Wie schön wäre es, wenn alle Sektionen sich so aufstellen würden. Und ich weiss, dass diese Gruppierung allen Sektionen gefällt — beim Vorbeimarsch des Blumenkorso. Aber warum sollen die Sektionen nicht mithelfen? Ich habe schon einmal darauf hingewiesen, dass die Sektionen sich selbst keine Enttäuschung bereiten sollen, dadurch, dass sie nur die Zuschauer stellen wollen.

Jetzt hätte ich es beinahe vergessen. Auch für die Zuschauer habe ich noch ein Wort zu reden. Es ist erwünscht, dass es am 12. August in Esch

Während der ganzen Festwoche finden Konzerte statt

zu denen die Mitglieder herzlich eingeladen sind. Wenn die in Frage kommenden Gesellschaften sich für uns einsetzen, dann ist es selbstverständlich dass wir ihre Darbietungen mit der notwendigen Anerkennung beantworten.

so viel Leute gibt, dass die Organisation die Hände voll zu tun hat. Eine ganze Reihe von Sektionen haben der Ausstellungsleitung schon die ungefähre Zahl der Besucher mitgeteilt. Diese Zahlen sind nicht bindend, sie sollen nur dazu dienen alle Vorkehrungen treffen zu können, um der Lage Herr zu werden. Besonders die Sektionen, welche mit den Zügen reisen, sollen an den Abgangsbahnhöfen mitteilen, wieviel Reisende in Frage kommen. Aber auch die Besucher per Auto-car sollen gemeldet werden. Es wird angenommen, dass die Sektionen diesen Wunsch der Ausstel-

Alle diejenigen, welche sich als Redner geeignet fühlen, sollen sich sofort im Generalsekretariat anmelden. Da in nächster Zeit Ausbildungskurse stattfinden, wären wir froh wenn für den Nachwuchs vorgesorgt wäre.

lungsleitung erfüllen, da es nicht schwer fallen wird die ungefähre Zahl anzugeben.

Was die Aussteller angeht, da wird ja auch überall schon tüchtig gewerkt und es wird an Mannigfaltigkeit nicht fehlen. Die Ausstellung steht unter dem Stern des Fortschritts und der Propaganda und dies weist schon auf all die Wege hin, die auch dem Neugierigsten noch etwas Neues zu bieten vermögen. Den Beweis werden die Aussteller schon zu erbringen wissen.

Zum Schluss sei dann auch noch gesagt, dass die Ausstellungsleitung stets bereit ist mit allen Auskünften zu dienen und auch in der Lage ist allen Wünschen gerecht zu werden. Wenn auch der Anmeldetermin bald überschritten sein wird für alle Anmeldungen, so soll dies niemand zurückhalten auch noch in letzter Minute seine Mithilfe anzubieten. Solange die Möglichkeit besteht dem Angebot Folge zu leisten, wäre es falsch sich zu enthalten, besonders weil die mit der Organisation Betrauten keine Mühe scheuen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Und wer sollte da noch an dem

Erfolg zweifeln? Höchstens die, welche sich vorgenommen haben trotz aller überzeugender Propaganda doch nicht nach Esch zu kommen. Aber für die gilt bestimmt das Wort: Auch diesmal hatten, wie schon so oft, die Abwesenden Unrecht!

Ich habe zum letzten Appell aufgerufen, die Parade aber werde ich nicht abhalten, sondern das Publikum, das schon jetzt zu all den angekündigten Feierlichkeiten herzlich eingeladen ist. Ich bin fest überzeugt, dass all unsere Propaganda seinen Zweck erfüllt und eine Mitgliedschaft, wie die unsrige wird ihren Teil schon zum Gelingen beitragen. Wir wollen uns selbst eine Genugtuung bringen, aber auch unsern fremden Gästen wollen wir zeigen, was wir zu leisten vermögen. Unsere Darbietungen müssen von Nationalstolz erfüllt sein, besonders weil während dieser Zeit auch das Office International zu seiner Tagung in Luxemburg aufgerufen hat. Ausser dass wir den Sitz des Office International haben, ward uns auch die Ehre der zweijährigen Präsidentschaft zu teil. Wir sind mit Recht in diesem Jahr das Herz der Kleingartenbaubewegung auf internationalem Gebiet und von uns aus sollen die Pulsschläge gehen zu allen Gliedern der angeschlossenen Verbände und Sektionen. Wahrhaftig, unsere Aufgabe ist es, vom Leben unserer Idee beredtes Zeugnis abzulegen und dieser Aufgabe wollen wir uns würdig zeigen. Mit welcher Genugtuung würde Abbé Lemire die bisherigen Leistungen seines Werkes betrachten, wenn er noch unter uns weilen könnte? Aber über sein Grab hinaus wird sein Werk weitergedeihen, denn seine Parole, deren Verwirklichung er nicht überleben durfte, hat ihre teilweise Erfüllung schon gefunden. Und gerade darum hat das Motto unserer Feierlichkeiten „A chacun son coin de terre, à chacun son foyer“ seine Bedeutung, die auch weiterhin das Wahrzeichen bleiben wird für die, welche die elementarsten Menschenrechte auf natürlicher Basis verteidigen wollen. Und zu dieser Parade wollen wir am 12. August anwesend sein.

Das sei die Parole und die Losung!

Nicolas Krier

Damit die Aufstellung des Umzuges reibungslos von statten geht

ist es erwünscht, dass alle Sektionen, die irgendwie im Umzug mitgehen bei der Leitung angemeldet sind. Zu diesem Zweck kann vermittels einer einfachen Postkarte mitgeteilt werden wie die Sektion vertreten sein wird. Bis zum letzten Tag vorher kann diese Anmeldung erfolgen. Folgende Angaben sind mit ja oder nein zu beantworten: Stellen des Schildträgers, Kindergruppe, Fahne, folkloristische Gruppe, Delegation.



Sommerliches Geschehen

... im Gemüsegarten.

Wir dürfen dieses Jahr mit Recht behaupten, dass der Gemüsegarten für uns zum wahren Sorgenkind geworden ist. Auch nicht einen Tag können wir die Schädlingskontrolle unterlassen, ohne dass unsere Pflanzen grossen Schaden leiden. Die Erdflöhe sind Legion und fressen alle Kohlarten völlig auf. Wissen wir aber zu wehren, so wird ihrem Zerstörungswerk Einhalt geboten. Wirstäuben mit Pirox, einem Bekämpfungsmittel, das ebenfalls gegen Blattläuse, Schnecken und Pilzkrankheiten seine Wirkung nicht verfehlt. Auch dürfen wir DDT-Gésarol bedenkenlos anwenden, das nicht minder wirksam ist gegen Schildkäfer, Kohlweisslingsraupen, Erbsenblattrandkäfer und Ameisen. Wir verwenden Gésarol als Stäube- oder als Spritzmittel. Beim Spritzen lösen wir das Pulver in Wasser auf und dürfen dazu ohne Bedenken die Giesskanne benutzen, da es ungiftig ist. Fehlt es uns an Pirox und Gésarol, so verwenden wir Nikotin und sei es in einfacher Form von Tabakstaub, den wir entweder zum Begiessen in Wasser schütten oder als Staub gleich aufstreuen. An unsern Gartenbohnen, an Gurken, am Salat, ja sogar am jungen Möhrenkraut nagen die Schnecken die in allen Arten massenhaft auftreten. Die Blätter der Busch- und Stangenbohnen fressen sie bis

auf ein gespinstartiges Gerippe vollkommen auf. Wir wehren durch Streuen von Schneckentod oder Maltotex, welche beide als vergiftete Lockspeisen gelten. Die angelockten Schnecken scheiden übermässig viel Schleim aus und bleiben tot an den Frasstellen zurück. Das Ausstreuen von Kalisalz unter die Blätter der Bohnen und zwar zu beiden Seiten der Reihen tötet ebenfalls die schmierigen Fresser und düngt gleichzeitig. Kalisalz aber lockt die Tiere nicht an, kann sie jedoch von den Pflanzen fernhalten. Bis zur Zeit ist der Kartoffelkäfer nicht verheerend aufgetreten; trotzdem müssen wir uns bereit halten und ihn im Garten mit DDT-Gésarol 50% bekämpfen, das ebenfalls gegen Maikäfer und Wespennester wirksam ist. Wir tun gut daran der Mischung ein Kupferpräparat zur Bekämpfung von Kraut- und Fruchtfäule beizugeben. Kalkarsen lassen wir seiner Giftigkeit wegen so weit als möglich aus dem Garten. Im Feldbau darf er zur Kartoffelkäferbekämpfung Verwendung finden. Desgleichen sind wir bei der Bekämpfung der Blattläuse, der Schildläuse und der roten Spinne durch Di-Thios E 605 sehr vorsichtig, da es äusserst giftig ist. Einprozentigen Kupferkalk verdünnen wir mit Wasser und spritzen gegen den Rost bei Sellerie, gegen den Mehltau an den Johannisbeeren sowie gegen die Kraut- und Fruchtfäule an den Tomaten. Plagen uns die Gartenameisen allzusehr, so öffnen

Die Teilnahme der Delegierten

soll dem Publikum unsere innige Verbundenheit mit dem Keingartenbaugedanken zeigen. Wenn es auch interessanter ist sich den Korso im Vorbeimarsch anzusehen, so ist es jedoch notwendig dass die Delegierten die kleine Mühe des Mitmarschierens auf sich nehmen. Denn für die Träger unserer Idee muss die Neugierde hinter dem Idealismus zurückstehen.

wir ihr Nest, giessen etwas Atomal hinein, das sich als Ameisenvertilgungsmittel bestens bewährt hat, und schliessen das Nest wieder.

Über dem Bekämpfen der Schädlinge dürfen wir aber die Pflege des Gartenbodens und seiner Kulturen nicht vergessen. Sollte der Juli uns trocken heisses Wetter bringen, so begiessen wir den Boden wenigstens zweimal pro Woche. Wir dürfen aber dem Boden nicht nur das Wasser versprechen, sondern wir feuchten die trockene Erde erst an und dann wässern wir durchdringend. Das Giessen können wir sparen indem wir die Feuchtigkeit im Boden erhalten durch Bedecken der Beete mit lockerer Erde, mit Laub oder Torfmüll. Lücken im Gemüsebeet lassen wir keine aufkommen. Wir säen sofort in frisch gegrabene Erde und drücken die Saat an: Erbsen, Kopfsalat, Buschbohnen, Winterrettich, weisse Rüben und kurze Speisemöhren. In abgeerntete Beete pflanzen wir Grünkohl, Rosenkohl, späte Sorten von Kohlrabi, Porree und Endivien. Mausöhrchen säen wir breitwürfig oder in Reihen von etwa 20 cm Abstand. Beim Pflanzen dürfen wir auf keinen Fall die Zwischenfrucht vergessen, wir bringen schnell abschliessendes Gemüse zwischen langsam wachsende Pflanzen und besetzen somit die Beetoberfläche dauernd. Die Unkrautbekämpfung setzen wir ohne Unterlass fort und lassen keine Unkräuter zur Samenbildung kommen. Besondere Sorgen bereiten uns die Quecke, der Schachtelhalm und die Ackerwinde; wir reissen sie tief aus und ersticken die Wurzel im Saft. Unsere Gewürzkräuter lassen wir nicht reifen, wir schneiden sie vor der Blüte und trocknen sie an schattiger Stelle in der Luft. Auch die Bohnen lassen wir nicht zu lange hängen, sonst werden sie hart und pelzig. Die Tomaten behalten wir dauernd im Auge und entfernen alle überflüssigen Seitentriebe, wir lassen nur den Haupttrieb mit den Blättern stehen und binden ihn an einen Pfahl fest. Den Haupttrieb entspitzen wir, wenn er etwa 3-4 Blüentriebe aufweist, denn später erscheinende Früchte können wir so wie so nur zur Notreife bringen. Stellen wir an Blättern, Trieben und Früchten die Krautfäule fest, so spritzen wir mit Kupferpräparaten. Die Behandlung der Tomate mit Hormonpräparaten „Fruitone“ führt zu bedeutender Steigerung des Ernteertrags. Wir spritzen sobald sich die ersten Blüten öffnen, suchen

die Spritzflüssigkeit in die Blüte zu bringen und wiederholen das Spritzen des öfteren.

Wenn wir das Erdbeerbeet abgeerntet haben, entfernen wir abgestorbene und kranke Blätter, schneiden die Ausläufer dicht an der Mutterpflanze ab, reissen das Unkraut aus und lockern die Beetfläche. Absenker, die wir nur an tragenden vorjährigen Stöcken wählen, behäufeln wir mit Erde. Das ganze Beet überziehen wir mit einer frischen Düngerdecke.

Nirgends schenkt wohl die Natur reicher und mannigfaltiger als im wohlgepflegten Garten, welcher der Hausmutter zum wahren Tischlein deck dich geworden ist.

... im Obstgarten.

Der Bongert wirft uns die ersten Früchte in den Schoß. Die Kirschen sind reif, das schlechte Wetter hat ihre Reife hinausgeschoben und manche frühe Sorte ist durch das Aufspringen verunziert worden. Durch vorsichtiges Ernten und richtige Pflege erhalten wir den Früchten ihren Glanz und ihre Anziehungskraft.

Die feuchtwarme Witterung des Monats Juni hat den Schorf an unserm Kernobst äusserst begünstigt. Viele Blätter sind bereits verschorft und es ist zu fürchten, dass die Krankheit ebenfalls auf die Früchte übergreift. Wenn wir die Frühjahrsspritzungen sachgemäss ausgeführt haben, müssen wir jetzt unbedingt mit 0,5 Netzschwefel und 0,05% Kupferoxydchlorid gegen Schorf spritzen an reichbehangenen Bäumen. Bei diesen Spritzarbeiten wird es uns ein Leichtes sein der Brühe ein DDT-Produkt beizugeben zur Vernichtung des Apfelwicklers, den wir besser als Obstmade kennen.

Blieb uns im Frühjahr beim Propfen der Kirsch- und Pflaumenbäume der Erfolg versagt, so versuchen wir es nun mit dem Okulieren, sei es in den alten Stamm oder sei es in junge Triebe. Es ist auf jeden Fall ratsam das Auge bis zum Frühjahr schlafen zu lassen. Beim Ausschneiden des Auges, besonders beim Kirschbaum, nehmen wir nicht die untern Augen am Okuliertrieb, sondern das dritte oder vierte Auge aufwärts, andernfalls laufen wir Gefahr eine Blütenknospe zu verpflanzen, die im nächsten Frühjahr blüht und dann

Alle Sektionen die im Besitze einer Fahne sind

werden im Umzug so verteilt, dass nicht alle Fahnen beieinander aufmarschieren. Es ist also notwendig, dass die Sektionen der Ausstellungsleitung mitteilen, ob sie mit einer Fahne vertreten sind.

abfällt. Unsere Okulierarbeit war umsonst gewesen.

An Jungbäumen und Spalieren führen wir den Sommerschnitt durch. Wir entfernen in den Kronen junger Hochstämme und Buschbäume die Konkurrenztriebe des Gipfels sowie der Leitäste. Die Sommerbehandlung des Innern aller Jungbäume und Spaliere besteht eigentlich im richtigen Formieren. Die Astverlängerungen bringen wir durch Anbinden in die richtige Stellung. An den Spalieren vergessen wir das Einkürzen der diesjährigen Triebe nicht.

Die Arbeit am Individuellen aber darf uns den landschaftlichen Blick nicht nehmen, denn jeder Flecken Boden hat seinen eigenen Zauber, den wir sinnvoll mit unserm Schaffen verbinden.

... am Blumenbeet.

Viele Sommerblumen erfreuen uns bereits durch ihren Farbenzauber: Die Levkojen stehen in voller Blüte, die Taglilie erhebt ihre Doldentraube, der Morgenglanz erfreut durch seine zarte Färbung und die Löwenmäulchen erprangen in rot, gelb und braun. Trotzdem säen wir erneut Stief-

mütterchen und Vergissmeinnichte, die wir bei sonnigem Wetter beschatten und nach Bildung des dritten Blattes verstopfen. Im Freiland säen wir ebenfalls Gänseblümchen und Hornveilchen. An den Stauden und Einjahrsblumen schneiden wir nach dem Verblühen die Blumenstände ab und bewässern die Stöcke. An den Kletterpflanzen lichten wir zu dicht stehende Zweige aus. Desgleichen bringen wir üppig wuchernde Gartenhecken in gefällige Formen.

Die Rosenstöcke kontrollieren wir auf Blattläuse. Abgeblühte Rosen werden entfernt; sie sollen neuer Rosenpracht weichen. Rosenwildlinge okulieren wir. An verblühten Rosenstengeln wählen wir feste Augen und bringen sie unter grösster Vorsicht beim Ausschneiden, Anfassen und Einpassen in den vollzogenen T-Schnitt. Leben will durch unsere Hand zu Leben. Wir wissen unsere Mission zu erfüllen, denn durch sein diesjähriges Leiden gelangt der Spackelter im kommenden Jahr zu strahlender Rosenpracht. Leid und Freude wie seid ihr selbst in der Pflanzenwelt eng miteinander verbunden!

Joss.

Von unsern öffentlichen Parkanlagen – zu unsern Hausgärten

Wer von uns hatte nicht schon des öfteren Gelegenheit, zwischen Frühling und Herbst einen Spaziergang durch die sauber gepflegten Parkanlagen unserer Städte zu machen?

Gewiss, diese Besuche in den Parkanlagen geschehen in verschiedenen Zielen und Gefühlen: Hastige Durchquerung auf dem Wege zur Stadt oder zur Arbeit, wenn wir in der Nähe wohnen; Entspannung für den Städter nach Feierabend; gemütlicher Spaziergang in Begleitung von Freunden oder . . . zu zwei allein; Sicherheit für Mütter und ihre Kinder vor den Gefahren des Verkehrs; Geschmack und Freude an den Blumen

und schön gepflegtem Rasen. Die einen wie die andern müssen sich eingestehen, dass die entfaltene Blütenpracht die Zuneigung zum Besuch der Anlagen steigert.

Welche Gefühle empfinden wir beim Anblick dieser Blütenpracht? Werfen wir einen Blick auf die harmonischen Töne der hier wachsenden Blumen? Oder bleiben wir stehen und versuchen diese oder jene Pflanze zu erkennen? Erkennen wir die grosse Arbeit des Gärtners? Interessieren wir uns für die Art und Weise, wie er hier die Probleme von Halbschatten und Schattenpflanzen zu lösen sucht? Sind wir imstande Einzelheiten

Der Escher Park steht im Zeichen der Jubiläumsteierlichkeiten

Nicht die Blumen sind Trumpf, nein das Symbolische ist vorherrschend. Denn gleich beim Eingang weist das 30 qm grosse Verbandsabzeichen den Besucher auf das Jubiläum hin. Wahrhaftig ist diese Werbung die schönste u. ansprechendste, denn sie legt lebendiges Zeugnis unseres Schaffens ab.



in unser Gedächtnis aufzunehmen, wie Beeteinteilung, Beeteinfassung, Zusammensetzung der verschiedenen Pflanzen, Pflanzweite usw.?

„Das sind wohl der Fragen sovieles auf einmal“, werdet Ihr denken. „Wenn wir ein Gemälde betrachten, so liegt es uns fern die Ausführung zu bemängeln, soweit wir in der Lage sind dies zu tun, sondern uns erfreut vielmehr der Anblick des Gemäldes. Wenn wir aber ihren Ratschlägen folgen werden, wird der Besuch eines Parks für uns eine wahre Arbeit.“

So ist dies nun aber nicht gemeint. Die Bepflanzung unserer öffentlichen Anlagen kostet nicht nur Geld, sondern erfordert auch Erfindungsgeist und viele Mühe. Sie verfolgen hierbei einen Doppelzweck: Verschönerung des Stadtbildes und Anziehungskraft für die Besucher. Können sie uns nicht viel mehr sein? Können wir nicht Ideen aufgreifen, die wir in unsern Gärten verwerten können? Die Stadtgärtner schaffen oft wunderbare Motive. Sicher verwehren sie uns eine Nachahmung nicht, dafür lieben sie

ihr Handwerk zu sehr, als dass sie uns eines geistigen Diebstahls bezichtigten. Und wer von uns Kleingärtner kann schon an eine Nachahmung denken, denn in unsern Gärten fehlt uns oft der Raum zu grösseren Blumenanpflanzungen. Auch die Fülle der Auswahl in den verschiedenen Blumenassortimenten macht uns die Arbeit nicht leicht.

Wir verfolgen lediglich hiermit den Zweck unsere Garteninhaber auf „Entdeckung“ von dieser oder jener Pflanze, sowie auf Zusammensetzung verschiedener Blumenarten in den einzelnen Beeten, hinzuweisen. Oft finden wir bekannte Pflanzen, die längst in Versunkenheit geraten sind, die der Gärtner hier ganz harmonisch mit andern zusammengefügt hat. Denn selten finden wir dieselbe Beschaffenheit eines Beetes während zwei auf einander folgenden Jahren. Die Motive ändern, aber auch die Pflanzen. In seltenen Fällen ist der Gärtner gezwungen auf dieselbe Hauptpflanze zurückzugreifen, weiss aber dann unser Augenmerk auf Abgrenzungspflanze sowie Abgrenzungsform zu lenken.

Es ist bei der Eisenbahnverwaltung beantragt worden

dass in der Zeit vom 4. — 12. August die Züge verstärkt werden, sodass das Reisen trotz der heissen Jahreszeit bequem ist. Ausserdem sind für den 12. August nach 12 Uhr Sonderzüge nach Esch vorgesehen. Es wird gebeten die eventuellen Fahrplanänderungen für diese Tage in der Tagespresse zur Kenntnis zu nehmen.

Unsere Leser werden sicher denken: „Wenn wir unsere Gärten so gestalten sollen, so ist dies aber mit viel Unkosten verbunden.“ Wir wollen dem entgegen halten „Wer seinen Garten schön und blütenreich gestalten will, wird nicht vor einigen Ausgaben zurückschrecken. Wohl liegt der Preis einer Bégonia „Semperflorens“, einer Pétunia, Salvia, Cana, Geranie usw. höher als der einer Zinnia, Lobelia, Tagetes usw. ohne dass dies uns aber vor den Ruin stellen wird. Wenn wir uns aber die Mühe geben wollen, können wir selbst verschiedene einjährige Zierpflanzen „ziehen“ was bestimmt die Freude angesichts der blühenden Pracht steigern wird.“

Der Monat August ist der geeignetste Zeitpunkt zur Besichtigung von Sommerbepflanzungen in unsern öffentlichen Anlagen. Alle Pflanzen sind dann voll entwickelt und zeigen dann ihre ganze Blütenpracht. Wenn sich das Auge dann an diesem bunten Spiel der Blumen ergötzt, wird bestimmt unser Geist dieses oder jenes aufgreifen das wir in unseren Gärten verwerten können.

er... ha...

Lieber Kleingärtner!

An den Blättern Deiner Apfel- und Birnbäume hast Du sommersüber viele rotbraune Flecken festgestellt, während im Herbst die Früchte schwarzgefleckt und rissig erscheinen. Blätter und Früchte sind von dem gefährlichen Schorf befallen. Der Blatterschorf beeinträchtigt die Assimilation der Nährstoffe und unterbindet die Aufbautätigkeit der Bäume. Die schorfkranken Früchte sind hässlich, unappetitlich, minderwertig und nicht lagerungsfähig.

Den Erreger der Krankheit findest Du in mikroskopischen Pilzen, die Du Apfelschorfpilz und Birnschorfpilz nennst. Die Überwinterung des Pilzes vollzieht sich an den Holztrieben sowie an altem Falllaub. Die Konidien, die eigentlichen Reproduktionsorgane, bilden sich in den Blättern; sie enthalten die Sporen, welche vom Frühlingswind auf das junge Laub verweht werden. Pilzfäden, welche in Zweigen und Trieben leben, erzeugen ebenfalls im Frühjahr Sporen, durch die

eine Infektion von Blättern, Blüten und Früchten erfolgen kann. Besonders gross ist die Ansteckungsgefahr bei lauwarmem Frühlingsregen in den Monaten April und Mai.

Du kannst die Schorfinfektion nicht mit dem blossen Auge wahrnehmen. Die einzelnen Sporen keimen auf den feuchten Blättern. Der Keimschlauch haftet fest an der Blattoberhaut, und die Pilzfäden schaffen sich einen Weg nach dem Blattinnern, wo sie sich kunterbunt nach allen Seiten ausdehnen. An der Oberfläche bemerkst Du ein olivenfarbiges Schimmern; es sind die ersten Schorfflecken. Diesem **Frühschorf** entsteigen die Sommersporen, welche bei Regenwetter die Sekundärinfektion erwirken. Dieser sogenannte **Spätschorf** wird den heranwachsenden Früchten zum Todfeind. Die Fruchtschale wird von schwarzen Flecken überzogen, die sich dauernd vergrössern und selbst Risswunden erzeugen. Stellt Du im Herbst neue Infektionen fest, so hast Du mit dem **Lagerschorf** zu tun, der in Obstlagern verheerend wirken kann.

Die Schorfbekämpfung verlangt von Dir ein kluges und strenges Vorgehen. Du musst Dir beim Anlegen von Obstgärten bewusst sein, dass schorfanfällige Sorten nicht in tiefen und feuchten Lagen angebaut werden dürfen. Zur sicheren Bekämpfung des Schorfes mit chemischen Mitteln musst Du seine Lebensweise kennen. Du musst das Spritzen gegen die Schorfinfektion vor und nach der Blütezeit vornehmen. Von der Vor- und Nachblütenspritzung hängt der Erfolg der Schorfbekämpfung ab. Mit dem Frühschorf tötest Du den Spätschorf. Schorfspritzungen gibt es nach den jeweiligen Witterungsverhältnissen etwa alle 3 Wochen zur Frühlings- und Sommerzeit. Als Spritzmittel wendest Du Schwefel- und Kupferpräparate an, bei denen die Konzentration mit fortschreitender Vegetation abnimmt.

Es ist unbedingt notwendig, dass Du die Schorfkrankheit und ihre Bekämpfung kennst, denn der durch sie verursachte Schaden an Blättern, Früchten und Trieben lässt sie als eine der gefährlichsten Krankheiten unseres Kernobstes erscheinen.

Mit Gruss Joss.

Alle Sektionen sind eingeladen mit

Kindergruppen im Blumenkorso

aufzumarschieren. Auch die kleinste Zahl erfüllt ihren Zweck, denn es ist nicht die Masse, welche massgebend ist, sondern die gediegene und wohlgefällige Kostümierung.

Aus dem Leben der gesunden Pflanze

Die Pflanze nimmt Nährstoffe auf und bildet daraus Aufbaustoffe, sie wächst sie atmet, sie lebt. Die Lebensvorgänge spielen sich in der Wurzel und in den oberirdischen Pflanzenteilen ab. Jede Beschädigung und Zerstörung lebenswichtiger Organe, wie Wurzeln, Stengel und Blätter, hemmt das Wachstum, zieht schwere Schädigungen nach sich und führt schliesslich zum Absterben der Pflanze.

Nur wenn wir die Lebensweise und Lebensbedürfnisse der gesunden Pflanze kennen, wird unser Vernichtungskampf gegen alle Gartenfeinde erfolgreich sein, weil wir ihn dann mit der nötigen Einsicht und der Überlegung durchführen.

Die Wurzeln nehmen Bodennährstoffe auf. Die Keimwurzel oder Pfahlwurzel strebt ganz von selbst nach unten. Bald zweigen von der Hauptwurzel viele Nebenwurzeln ab und von diesen wiederum neue Nebenwurzeln, bis jede Bodenlücke im Bereich des Wurzelballens ausgefüllt ist. Die eigentliche Nahrungsaufnahme erfolgt durch ganz zarte Härchen, die unmittelbar hinter der Wurzelspitze liegen, die Wurzelhaare. Beim Ausziehen eines Pflänzchens können wir beobachten, wie innig sie mit den Bodenteilchen verwachsen sind. Werden junge Pflanzen aus ihrem Standort zum Weiterpflanzen herausgeholt, muss der Boden ringum recht locker sein, damit die feinen Wurzeln nicht abgerissen und selbst nicht beschädigt werden; da sonst das Anwachsen unmöglich gemacht wird. Deshalb zeigen auch frisch gesetzte Pflanzen so lange ein welkes Aussehen, bis sich neue Wurzelhaare gebildet haben. Sie erreichen noch die kleinste Wassermenge im Erdreich und beuten auch das winzigste Bodenkrümchen aus. Alle im Bodenwasser gelösten Nährstoffe gelangen auf diese Weise in die Pflanze.

Ein Uebermass von Nährstoffen ist für die gesunde Wurzelbildung ebenso nachteilig wie Nährstoffmangel. Nur bei Zutritt von Luft und Wärme

und bei Vorhandensein ausreichender Bodenfeuchtigkeit entfaltet sich eine rege Wurzeltätigkeit.

Bei allen Wurzelgemüsen, wie Möhren, Rüben, Schwarzwurzeln, Sellerie, Rettich etc. dient die Wurzel ausserdem als Vorratsspeicher für Baustoffe.

Die Wurzelnager unter den Gartenschädlingen zerstören also das wichtigste Ernährungsorgan der



Pflanze. Ihr unterirdisches Treiben ist umso schädlicher, da die Pflanze in vielen Fällen schon verloren ist, ehe man den Schaden entdeckt.

Die Arbeit des Blattes

Die Bedeutung des Blattes wird oft zu wenig beachtet. Im guten Glauben, der Pflanze einen Dienst zu erweisen oder gar nur weil andere es auch so machen, entblättert man Kohl, Sellerie und Tomaten. Dadurch erreicht man gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung.

Diejenigen Sektionen, welche gelegentlich der Jubiläumsfeierlichkeiten

ihren Ausflug über Esch-Alzette leiten

und dort das Mittagessen einnehmen wollen, sind in ihrem eignen Interesse gebeten der Ausstellungsleitung die Zahl der Teilnehmer mitzuteilen.

Das Blatt hat eine Doppelaufgabe. Es eignet sich Kohlenstoff an und bereitet aus den durch die Wurzel aufgenommenen Bodennährstoffen wertvolle Pflanzennahrung (Assimilation).

Die atmosphärische Luft enthält Spuren von Kohlensäure. Auf der Unterseite des Blattes befinden sich Poren (Spaltöffnungen), durch welche die Kohlensäure aufgenommen wird. Unter Einwirkung des Lichtes, also **nur bei Tage**, zerlegt das Blatt die Kohlensäure in ihre Bestandteile in Kohlenstoff und Sauerstoff. Der Kohlenstoff wird als Baustoff zurückgehalten und Sauerstoff wieder ausgeschieden. Daher sollen keine Blattpflanzen während der Nacht in einem Zimmer aufbewahrt werden, da dies für die Gesundheit des Menschen schädlich ist.

Gleichzeitig saugen die Wurzeln die Bodennährstoffe, wie Stickstoff, Phosphorsäure und Kali auf und unter Druck steigt der Saft in die Blätter. Das Blatt ist nun gleichsam der Herd, auf dem die Rohstoffe zu geeigneten Aufbaustoffen verarbeitet werden. Das übermäßige Wasser entweicht in die Luft, es verdunstet. Dauerndes Nachfließen des Saftstromes vom Boden her sorgt für gleichmäßiges Aufsteigen neuer Rohstoffe. Kräftiges Wachstum erfordert reichliche Nahrungszufuhr. Dieser Kreislauf vollzieht sich während der ganzen Lebensdauer der Pflanze. Bei ausdauernden Gewächsen (Sträucher, Bäume) hört mit Eintritt der Kälte das Zuströmen der Nährsalzlösung auf; die restlichen Aufbaustoffe werden zurückgezogen und das Laub abgeworfen. Bei Stauden sterben die oberirdischen Teile ab.

Jede gewaltsame Zerstörung der Blätter durch Schädlingsfrass und alle Blatterkrankungen hemmen das Wachstum und verhindern das Ausreifen der Früchte und Samen.

Die Pflanze atmet

Im Gegensatz zur Assimilation, die nur tagsüber stattfindet, erfolgt die Atmung bei Tag und Nacht, durch die Poren der Blätter, Stengel und

Die Sektionsvorstände sind gebeten Berichte einzusenden, welche die Teilnahme an den verschiedenen Feierlichkeiten festhalten. Es soll für spätere Generationen ein Ansporn sein, wenn sie von der entwickelten Tätigkeit gelegentlich des 25 jährigen Jubiläums Kenntnis nehmen. Es ist beabsichtigt eine Aufstellung zu veröffentlichen, welche die Teilnahme der Sektionen nach allen Punkten hin beleuchtet. Und wer wollte darin nicht aufgezählt sein?

Wurzeln. Wie beim Menschen geschieht der Atemvorgang auch bei der Pflanze; nämlich der Sauerstoff der atmosphärischen Luft wird aufgenommen und Kohlensäure ausgeschieden.

Atmen heisst leben! Die Blätter sind demnach auch die Lungen, durch welche der Pflanze neue Lebenskraft zugeführt wird. Ohne gesundes Blätter- und Wurzelwerk keine gesunde, lebensfähige Pflanze, keine vollwertige Ernte. Zernagte und angefaulte Wurzeln, angefressene und von Krankheiten befallene Blätter sind zur Erfüllung ihrer Lebensaufgabe untauglich. Wie kann nun eine Pflanze sich voll und ganz entwickeln, wenn sie ihrer Blätter beraubt wird und dazu noch die Wurzeln abgetrennt werden. Und doch gibt es so viele Kleingärtner, welche im Herbst die Sellerieknollen entblättern und sogar auch die Wurzeln rundum die Knollen abtrennen, in der guten Meinung dicke Knollen zu erzielen. Das Gegenteil wird erreicht von dem was sie beabsichtigen.

Dafür sei noch einmal ganz eindringlich darauf hingewiesen, dass man der Pflanze alle gesunden Blätter und Wurzeln belassen soll.

H. Robert.

Da es nicht ausgeschlossen ist, dass die eine oder andere Sektion

im letzten Augenblick verhindert ist

an dem Blumenkorso teilzunehmen, ist es vorzusehen, dass trotzdem eine kleine Delegation treten ist. In allen Fällen wird dies möglich sein, so dass die Reihenfolge keine Lücken aufweist.

Jahresversammlung der Landesdelegierten in Mersch

(Schluss)

Herr Verbandskassierer Meintz berichtet über die Kassenführung und gibt in allen Hinsichten die nötigen Aufschlüsse. Das Verbandsjahr endigt mit einem Habensaldo von rund 112000 frs. Nachdem auch Herr Weiher, im Namen des Rates der Kassenrevisoren geredet hat, wird dem Verbandskassierer einstimmig Decharge erteilt. — Herr René Hack, Inventaraufseher, hat das Inventar des Verbandes geprüft und in bester Ordnung gefunden. Sein Bericht wird ebenfalls einstimmig gutgeheissen. Hierauf ergreift Herr Minister Frieden das Wort. Er spricht zum Schulgartenproblem, dessen praktische Ausführung er vorläufig noch schwierig findet. Zum Tonfilmdienste bietet er die Mithilfe des Office du Film scolaire an. Er beglückwünscht den Verbandspräsidenten, dass er der Selbsthilfe in finanzieller Hinsicht das Wort geredet hat. Er preist die Rückkehr zur Natur und zur Mutter Erde und weist auf die Gefahren hin, die den Stadtbewohner auflauern. Nach ihm findet auch Herr Minister Simon, dass das Kleingartenwesen nicht bloss als sozialer und wirtschaftlicher Faktor zu empfehlen ist, sondern auch als besten Freizeitgestalter. Es birgt einen staaterhaltenden Gedanken in sich. — Herr Rechtsanwalt Aloyse Weirich, Generalsekretär des Office International du Coin de terre et des Jardins ouvriers, gibt Aufschlüsse über Zweck und Ziele dieses Organismus und schildert den vorgesehenen Verlauf des VIII. Internationalen Kongresses, der vom 3. bis 6. August in Luxemburg tagen wird. — Der Verbandspräsident Herr Olinger weist alsdann darauf hin, dass das Jahr 1951 für die Luxemburger Kleingärtnerschaft ein Jubiläumsjahr ist, wobei die 25jährige fleissige Tätigkeit der Liga eine Etappe feiert. Er bedankt sich bei der anwesenden Presse für ihre wertvolle Unterstützung in allen Hinsichten. Er spricht den Delegierten ins Gewissen, unbedingt in ihren Sektionen darauf hinzuwirken, dass alle, sei es bei der Nationalen Ausstellung vom 4. bis 12. August in Esch, sei es beim grossen Blumenfestzug am 12. August mithelfen. — Bei den nun erfolgenden Neuwahlen der Austrittsserie 1951 wurden folgende Resultate erzielt: Herr Verbandspräsident Olinger wird per Akklamation für die Dauer von 4 Jahren bestätigt. In geheimer Abstimmung erhielten: Regionale Süd Gaasch Norbert 170 Stimmen (gewählt); Stoffel Joseph 148 Stimmen (gewählt) und Frisch Aloyse 94 Stimmen. Es wurden bestätigt: Zentrum die HH. Meintz und Schumacher; Nord: Herr Sabus und Ost: Herr Molitor. — Während die Zähler ihres Amtes walteten, wartete der Gesangchor der Sektion Bonneweg mit einem Liederkonzert auf. Die Worte des Verbandspräsidenten und die Blumen der Sektion Mersch bestätigten die Initiative unsere Veranstaltungen durch eigene

Kräfte zu verschönern. — Beim Rate der Kassenrevisoren werden die austretenden Mitglieder HH. Hoffmann und Weyer wieder bestätigt. — Anträge der Regionalgruppen: Es wird den Sektionen durch das Verbandsorgan bekannt gemacht werden, unter welchen Bedingungen dieselben, beim Ankauf einer Schädlingsbekämpfungsspritze, durch die Ackerbauverwaltung subventioniert werden können. Auch werden dieselben, nach Gründung des Spezialfonds, verbandsseitig ebenfalls Unterstützung finden. — Die Anträge der Regionale Süd werden, unter allgemeiner Zustimmung, einer Überprüfung durch den Zentralvorstand unterstellt, der alsdann mit dem Regionalvorstand diesbezüglich Fühlung nehmen wird. Anträge der Sektion Bonneweg, bezüglich des Dauerlandreglementes, werden, nach einer längeren Erläuterung durch

Nach Düdelingen — Zur Gesunderhaltung der Rosen sind regelmässige Spritzungen mit einem Nikotinmittel und Bestäubung mit einem Schwefelpräparat vorzunehmen. Das Nikotin wirkt gegen die tierischen Schädlinge und die Schwefelbestäubungen beugen den verschiedenen Pilzkrankheiten vor. Die Mittel sind in der vorgeschriebenen Dosis anzuwenden, damit die grösste Wirksamkeit erzielt werden kann.

den Verbandspräsidenten, wobei der Standpunkt des Zentralvorstandes zum Ausdruck kommt, von der Sektion zurückgezogen. — Als Tagungsort für das Jahr 1952 haben sich die Sektionen: Ettelbrück, Ufflingen und Wiltz gemeldet. Bei geheimer Abstimmung fällt die Wahl auf Ettelbrück. — Schliesslich sei noch besonders hervorgehoben, dass gegen Mittag ein offizieller Empfang durch die Gemeindeverwaltung stattfand, bei welcher Gelegenheit Herr Schöffle Kellen, die Delegierten begrüsst. In der Mittagsstunde fand dann auch ein demokratisches Bankett statt, bei welcher Gelegenheit der Ehrenpräsident des Verbandes, Herr Arthur Kipgen, herzliche Worte sprach.

Die Sektionen welche per Eisenbahn nach Esch kommen

sind gebeten dem jeweiligen Abgangsbahnhof die ungefähre Zahl der Teilnehmer mitzuteilen. Dies ist notwendig, damit die Züge verstärkt werden oder Sonderzüge eingelegt werden. Es ist vorgesehen, dass am Sonntag, den 12. August nach 20 Uhr ab Luxemburg, noch direkte Züge nach allen Richtungen fahren.

Versammlungen

Bettembourg — Unsere Juli-Versammlung findet am Sonntag, den 8. Juli, im Saale Schneider-Deltgen, um 15,30 Uhr statt.

Tagesordnung: Eröffnung, Vortrag, Vereinsnachrichten, Tombola.

Beles. — Unsere nächste Monatsversammlung findet am 15. Juli im Café Ady Mangel um 16 Uhr statt.

Hollerich — Unsere Monatsversammlung findet am Freitag den 20. Juli 1951 um 20.00 Uhr im Schulsaal, Escherstrasse statt. Die Tagesordnung ist folgende: Ansprache des Präsidenten - Bericht der letzten Versammlung - Vortrag - Tombola - Verschiedenes.

Mitteilungen

Esch-Gardefrönn — Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, dass ab 1. Juli unser Lokal Kohlenstrasse 5 nur mehr Donnerstags von 5-7 Uhr geöffnet ist und dass die von Hr. Weyer ant., Nossbiert 17, gehaltene Baumspritze jetzt bei Hr. Reichling Henri, Neudorf 89, in Verwahr ist.

Esch-Gard an Hém — Eine grössere Menge (ca. 100 Teimer) prima verrotteter Stallmist, ist uns zum Preise von 200,— Fr. per Teimer, franko, angeboten worden. Eventuelle Liebhaber wollen sich umgehend melden im Vereinslokal, Kohlenstrasse 5 (Mittwochs - Samstags 6-8 Uhr). Lieferung Herbst.

Ausflüge

Tetingen — Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, dass sämtliche Anmeldungen für den Ausflug am 19. August bis spätestens am 15. Juli bei unserm Vorstandsmitglied Herrn Jacq. Wiltgen, Grand'rue, zu machen sind. Die Fahrt geht über Metz - Nanzig (Mittagessen) - Châteaux Salins und zurück. Preis mit Essen 150.— fr.

Beles. — Unser diesjähriger Vereinsausflug führt uns zwei Tage zum Rhein und zwar am 8. und 9. August. Reisestrecke: Beles - Wasserbillig - Trier - Bernkastel - Bingen (Mittagessen) Besichtigung der Stadt. Abendessen und Über-

nachtung. Nach dem Frühstück Rückfahrt über Rüdesheim. Besichtigung des Niederwalddenkmals Rheinschiffahrt von Rüdesheim nach St. Goar. Mittagessen daselbst, dann über Koblenz zurück mit Nachtessen unterwegs. Ankunft am 9. August abends 11 Uhr in Beles. Preis 400 fr. Reise und volle Verpflegung einbegriffen. Rheinschiffahrt nicht im Kostenpunkt. Preis ungefähr 3,50 Mark. Bei Anmeldung sind gleich 200 fr. anzuzahlen. Letzter Anmeldetermin, so wie Restzahlung am 30. Juli. Anmeldungen werden entgegengenommen bei jedem Vorstandsmitglied.

Esch-Gard an Hém — Unser Verein organisiert am kommenden 15. Juli einen schönen Ausflug im Inland. Es sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich sofort im Vereinslokal (Mittwochs, Samstags von 6-8 Uhr) melden.

Blumenkorso

Esch-Gardefrönn — Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder noch nicht für die Kindergruppe und Teilnahme am Blumenkorso vom 12. August gemeldet haben, mögen dies bei den Vorstandsmitgliedern oder im Lokale, Kohlenstrasse 5, Donnerstags von 5-7 Uhr nachholen.

Beggen — Wir teilen unsern Vereinsmitgliedern mit, dass wir uns am 12. August an der Jubiläumsfeier in Esch-Alzette beteiligen. Die Jubiläumsfeier ist mit einem kleinen Ausflug verbunden. Die Fahrt geht über Mersch - Fels - Heffingen - Graulinger - Blumental - Biver - Grevenmacher - Remich (Mittagessen) - Mondorf - Frisingen - Dödelingen - Esch-Alzette (Ausstellung und Umzug) - Luxemburg - Beggen.

Diejenigen Mitglieder welche ihre Kinder dem Verein zur Verfügung stellen wollen und zwar für eine Kindergruppe (Wichtelcher vu Beggen) im Umzug, wollen sich sogleich beim Vorstand melden. Die Kleider werden gratis zur Verfügung gestellt. Näheres wird noch durch ein Zirkular mitgeteilt werden.

Petingen — Unsere Sektion beteiligt sich am Sonntag, den 12. August mit einer Kindergruppe am Umzug in Esch. Unsere Mitglieder sind frdl. gebeten sich diesen Tag zu reservieren und so zahlreich wie möglich hinter der Fahne und der Kindergruppe am Umzug teilzunehmen. Eltern

Die zugesandten grossen und kleinen Plakate

unserer Verbandsausstellung in Esch-Alz. bitten wir unverzüglich an geeigneten Stellen zum Aufhängen zu bringen.

Das Organisationscomité

welche ihre Kinder gerne in der Kindergruppe mitwirken lassen sind gebeten sie rechtzeitig beim Vorstand anzumelden, da nur eine gewisse Zahl in Frage kommt.

Um mit einer schönen Kindergruppe in Esch zu erscheinen, bittet der Vorstand um die Mithilfe der Eltern.

Gedenktafel

Oberkorn — Mme Vve Greisch, Mr. Schmit Ed.

Hesperange — Mme Marcel Kieffer, Mme Vve Scheidler-Klein.

Mamer. — Melle. Anita Maar.

Aus den Sektionen

Berichte

Merl-Bel-Air — Unsere Frühjahrsversammlung fand am 22. April im Saale Heymans statt.

Der Vorsitzende, Herr Schumacher, eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruss. Ehe die Tagesordnung in Angriff genommen wurde, gedachte Herr Schumacher in warmen Worten zweier kürzlich verstorbenen Mitglieder - Dame Bintner-Stammert und Herr J. P. Thommes, und bat ihnen eine Minute stillen Gedenkens zu widmen.

Herr Leclerc berichtete ausführlich über die letzte Versammlung. Ferner wurde Aufschluss gegeben über die in letzter Zeit getätigten Verhandlungen mit verschiedenen Eigentümern, zwecks Pachtung von Gartenland. — Sodann erteilte der Redner Herrn Klein, Stadtgärtner in Esch, der vom Vorjahr her bei allen in bester Erinnerung stand, das Wort zu seinem Vortrag, besser gesagt zu seiner praktischen Lehrstunde. Herr Klein hatte sich zum Thema gewählt: Frühjahrsarbeiten. In dieses Thema hinein spielt so manches: Bodenbeschaffenheit, Bodenbearbeitung, richtige Auswahl der Kulturpflanzen, Zeit der Aussaat, Düngung, Pflege und was noch? Man darf annehmen, dass manche ob dieser präzisen Anweisungen hin, ihre altgewohnte gärtnerische Praxis einer gründlichen Korrektur unterziehen mussten. Dem Redner wurde reicher Beifall gezollt, den herzliche Dankesworte des Hr. Vorsitzenden kräftig unterstrichen. Wie in der letzten Versammlung festgelegt worden war, ist das Ziel des diesjährigen Ausflugs die Untermosel. Ein Punkt, die Tafelfreuden betreffend blieb noch zu bereinigen. Zwei Menu's zu 4,5 DM und 6 DM standen zur Wahl. Die Mehrzahl ontierte für 4,5 DM. Eine lusterne Minderheit für 6 DM. Wenn ich hätte mitmachen können so hätte ich mich bestimmt zu letzteren geschlagen und zwar aus folgenden ganz persönlichen Erwägungen heraus: 1. dass eine einmalige Mehrausgabe das Jahresbudget nicht aus dem Gleichgewicht wirft. 2. dass man in der Fremde nicht den filzigen Knauser oder Hungerleider, sondern den gutsituierten Luxemburger Bürger markieren soll, natürlich alles mit Mass und ohne lächerliche Prahlerei. — Über die Tombola braucht man nicht viele

Worte zu verlieren. Sie glich ihrer Schwester auf ein Haar. Sie wickelte sich reibungslos ab und kann als Erfolg gebucht werden. Zum Schluss richtete der Vorsitzende noch einmal einen warmen Appell an alle Verbandsmitglieder sich im Rahmen des Möglichen an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Esch zu beteiligen. Und nun frisch fröhlich an die Arbeit ihr emsigen Kleingärtner. Gedeihliche Arbeiten im Frühling, verheissungsvolle Freuden im Sommer und ein reicher Ernteseegen im Herbst seien Euch von Herzen gewünscht. ST

Beggen. — Unsere erste Frühjahrsversammlung fand am 1. 4. 1951 im Lokale Mich Jungers statt. Trotz nassem Wetter war dieselbe sehr gut besucht. Mit einem herzlichen Willkommengruss eröffnete der Präsident Herr Nic. Wormeringer die Versammlung. Anschliessend stellte er Herrn Krier als Redner vor. Die Ausstellung des CTF in Esch war das Thema mit dem Herr Krier uns vertraut machen wollte. Mit zum Teil humorvollen, zum Teil ernsten, eindringlichen und aufrüttelnden Worten legte der Redner uns den Zweck und das Ziel dieser Landesausstellung dar. Auch machte der Redner uns mit all den Mitteln und Wegen bekannt, wie eine so ernste Sache anzufassen ist. Er zeigte uns all die Möglichkeiten auf, wie ein jeder sein persönliches Können und Wissen am besten zum Gelingen der Landesausstellung anwenden kann. Mit eindringlichen Worten unterstrich der Redner die Pflicht des einzelnen Mitgliedes sich an der Landesausstellung zu beteiligen, dass es nach den vielen Erklärungen wirklich weder eine Ursache noch einen Grund geben kann, sich an dieser Pflicht vorbeidrücken zu wollen. Eine interessiert lauschende Versammlung belohnte Herrn Krier mit tosendem Beifall.

Anschliessend machte unser Vice-Präsident Herr Léo Daubenfeld uns bekannt mit der Reiseroute unsers Auslandsausfluges, welcher am 22. und 23. Juli 1951 stattfindet. Die Fahrt geht über Luxemburg - Trier - Berncastel - Simmern - Rheinböllen - Bingen - Mainz - Wiesbaden - Rüdesheim - St. Goar - Arenberg - Koblenz - Wittlich - Beggen. Diese Strecke wurde einstimmig angenommen. Auch unser Ausflug vom 12. 8. 51 verbunden mit der Beteiligung an den Festlichkeiten in Esch wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Die Fahrt

Die Landesausstellung in Esch-Alz.

soll nicht den Beweis erbringen, dass nur einige Sektionen fähig sind ihre Leistungen in der Öffentlichkeit zu zeigen, sondern dass alle Sektionen mithelfen wollen unsere Tätigkeit ins Rampenlicht zu stellen. Darum ergeht auch an die kleinsten Sektionen der Appell sich vertreten zu lassen.

geht über Mersch - Fels - Heffingen - Blumental - Graulinger - Biwer - Grevenmacher - Remich - Mondorf - Frisingen - Dudelingen - Esch - Ausstellung - Beggen. Die Fahrt ist frei, das Mittagessen geht auf eigene Rechnung. Auch unser Herbstausflug, welcher sich aber erst in Ausarbeitung befindet, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Mit dem Verlosen einer schönen Blumentombola und anschließender gemütlicher Plauderstunde fand diese Frühjahrsversammlung ihren Abschluss.

Bonnevoie. — Die Muttertagfeier vom 10. Juni hat erneut den Beweis erbracht, dass die Schaffensfreude unserer Mitglieder, vielmehr eines Teils derselben sich durch nichts aufhalten lässt. Die grossaufgezogene Propaganda schien es dem Wettergott angetan zu haben und tatsächlich vermochte er die Stimmung der Organisatoren anfänglich zu drücken. Als er aber die vielen Leute bei den Türen stehen sah, welche berechnend nach der letzten Regenwolke schauten, um nach der Cité CTF aufbrechen zu können, da schloss er die Schleusen. Es war ein Fehler von uns, denn er wusste nichts von der Muttertagfeier, da wir ihm kein Zirkular geschickt hatten. Ohne Unterlass kamen die Unentwegten herbei, so dass das geräumige Chalet wie immer für solche Feste zu klein war. Nachdem Herr Fischer seinen Willkommengruss an die Mütter beendet hatte, wartete der gemischte Chor des CTF mit einem Gesangskonzert auf, das sonder Zweifel Zeugnis ablegte von Freude am Gesang und Fortschritt in der Darbietung. Herr Colbach bestätigte dem Dirigenten Herrn Professor Schonkert dies durch Überreichen einer schönen Zimmerpflanze. Das Deklamieren allerliebster und sinnvoller Gedichte war die geeignete Überleitung zu der Aufführung des Theaterstückes: Wou käng Mamm mei ass. Das Ernste des Gebotenen wurde abgelöst durch das spannende Verlosen einer prachtvollen Blumentombola aus der Gärtnerei Jungblut. Als Schlussakt wurde die Tanzgelegenheit bei Speise und Trank so richtig im Familiensinne aufgezogen. Denn wo Zwang und Steifheit nicht die erste Geige spielen, da ist die richtige Atmosphäre zur Entwicklung des Familiengedankens gegeben. Doch trotzdem wir freien Zutritt angekündigt hatten, waren Neid und Missgunst nicht vertreten, denn sie hätten sich der überwältigenden Überzeugung, dass hier der richtige Weg gegangen wird, beugen müssen. Tatsächlich ist es ein aussichtsloser Kampf, wenn man sich gegen eine Entwicklung stellt, für die die Zeit arbeitet. Unsere Idee hat längst die örtlichen Verhältnisse überschritten und noch jede Veranstaltung hat uns fremde Gäste zugeführt, wohl aus Neugierde, beim Fortgehen aber voll der Überzeugung, dass es der Mühe wert war. So war es doch bei den Vertretern der Sektionen Kehlen und Hüncherlingen, die uns einen lieben Besuch abstatteten. Wir danken ihnen für ihren Gestus und buchen ihren Besuch als einen Baustein mehr in dem bisherigen Ausbau unseres sozialen Werkes.

Kr.

Hespérange. — Unsere Muttertagfeier, welche am 10. Juni stattfand, nahm einen teils feierlichen, teils fröhlichen Verlauf. Zu Beginn der Versammlung begrüßte

und beglückwünschte Herr P. N. die anwesenden Mütter in einer kleinen Ansprache, in welcher er ihre Verdienste als Hausfrau und als Mutter hervorhob und ihnen dankte im Namen aller Anwesenden für ihre Bereitschaft, sich für ihre Familien aufzuopfern um ihnen das Leben leicht und schön zu gestalten.

Eine besondere Würdigung fand die Stellung der Mutter in der heutigen unsicheren Zeit und hinweisend auf die schweren Opfer unserer Mütter in der noch nicht sehr weit entfernten Besatzungszeit, bedauert er lebhaft, dass heute unsere Mütter leider schon wieder der Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen, ihre oft unter mühseligen Verhältnissen und schweren Opfern, zu ordentlichen Menschen erzeugten Kinder dem Ungeheuer „Krieg“ pferen zu müssen.

Die schwere Verantwortung, der das Weltschiff enkenden Staatsmänner für den Frieden hervorstreichend, bittet er die anwesenden Mütter, wie überhaupt alle Mütter der Welt, mit der Waffe ihres Herzens für den Frieden zu kämpfen, im Gebet für ihre Kinder zusammenzustehen, da dies die beste Waffe sei, dem Beherrscher allen Geschehens, den Frieden für ihre Familien abzurufen.

Reicher Applaus bezeugte, dass der Redner den Müttern aus dem Herzen gesprochen.

Das traditionelle, von unserm Gesangsverein „Eintracht im Thale“ vorgetragene Concert von Mutterliedern fand bei unsern Müttern besonderen Anklang und wurden unsere wackeren Sänger durch reichen Beifall belohnt. Dem sympathischen Präsident-Dirigenten Herrn Albert Schiltz, sowie der Leiterin unserer Feier, unserm Ehrenmitglied Mme Nic. Braun, wurden vom Präsidenten Herrn Nic. Jentgen im Namen aller Mütter als Dank für ihr Mitwirken zur Verschönerung der Feier, je ein prachtvoller Blumenstock überreicht.

Nun begann der fröhlichere Teil unserer Feier und für ein paar Stunden vergassen unsere Mütter bestimmt, dass es so etwas wie schwere Mutterpflichten gibt.

Eine chinesische Pantomime „Kora-Schang“ genannt, wurde von einem Teil unserer Schulkinder aufgeführt und es fanden unsere Mütter an ihren kleinen Chinesen einen riesigen Spass. — Vielbelacht wurde das Komödienstück „E geste'erte Kaffiskränzchen“, von Metty Dahm, das von einigen grösseren Mädchen aufgeführt wurde und in welchem die kleinen charakterlichen Fehler so mancher unserer lieben Hausmütterchen treffend beleuchtet wurden. — Die von der Melle, Denise Speicher und Marie-Josée Printz gesungenen Sololieder, sowie besonders ihr „Gänseliesel“ fanden den ungeteilten Beifall aller.

Alles in Allem kann man sagen, dass ein überreiches Programm unsere Mütter vier Stunden lang in Atem hielt und nachdem unsere 125 anwesenden Mütter mit einem Blumenstock beschenkt waren, vergnügten sich das junge Volk noch einige Stunden bei fröhlichem Tanz.

Allen Mitwirkenden, unsern kleinen Akteuren, von denen einige als solche schon bestens bekannt sind,

Alle Sektionen sind gebeten

der Ausstellungsleitung die ungefähre Zahl der Besucher mitzuteilen, damit alle Vorkehrungen getroffen werden können zur Bewältigung des Verkehrs.

sowie besonders unserm Gesangsverein und der Leiterin unserer Veranstaltung aller unserer Mütter bester Dank.

Tetingen. — Wer noch daran zweifelt dass „Mammendag“ irgendwie durch einen anderen Verein Einbusse leidet wurde Sonntag wieder eines besseren belehrt. Schon letztes Jahr hatte ein Verein auf unsern Mammendag ein Waldfest organisiert, mit demselben Resultat wie dieses Jahr, oder ist es so schwer für unsern Syndikat d'Initiative Muttertag wie nun schon 15 Jahre auf den 2ten Sonntag im Juni zu setzen? Nach einem feierlichen Amt für alle Lebenden und Verstorbenen Mütter legte unser Vorstand eine prachtvolle Gerbe auf dem Friedhof nieder. Abends um 7.30 Uhr war der grosse Saal Schmartz-Laroche schon bis zum letzten Stehplatz gefüllt, obschon die Versammlung erst für 8 Uhr angezeigt war. Nach dem Begrüssungswort vom Präsidenten Herrn Strasser ergriff Herr Reiter aus Petingen das Wort zur Festrede. Mit tieführenden und warmen Worten sprach er sich in die Herzen der zahlreichen Zuhörer hinein. Darnach führte uns Schwester Vinzenzia mit Ihren Allerkleinsten liebe Sprüche und Deklamationen vor. Dann kamen Fräulein Gritty Gaasch und Lily Kill als Spitzentänzerinnen auf den Plan. In einem Solo- und Duotanz zeigten beide ihre bemerkenswerten Fortschritte seit letztem Jahr. Schade, dass wir es uns nicht leisten können für diese Zwei ein Orchester zu engagieren. Vielleicht nächstes Jahr? Unser sympathischer Lehrer Herr Koullen, der uns noch nie Nein sagen konnte, wenn wir mit der Bitte an ihn traten uns zu helfen, half am Morgen durch den herrlichen gemischten Chor unter seiner Leitung in der heiligen Messe, und am Abend für 1 1/2 Stunde mit seinen Schülern auf den Brettern. Er gab uns das ergreifende und für Mammendag vorzüglich passende Theaterstück „Eng Auer“ zum Besten. In vier Akten zeigten die Jungens ein Können, das manchen guten Laien als Theaterspieler entzückte. Das Beschenken von 130 Müttern mit einem schönen Begonienstock trug nicht wenig zur Verschönerung des Festes bei. Herr Strasser sprach das Schlusswort und mit der Hémecht die aus allen Kehlen erklang schloss für einmal mehr eine sinnvolle und schöne Feier und ein Wunsch möchte noch in Erfüllung gehen auf dass nächstes Jahr keine von diesen Müttern fehle sondern im Gegenteil deren noch mehr dabei sind zur Verschönerung dieser Feier.

Oberkorn. — Unsere Sektion feierte am Sonntag, den 3. Juni seine diesjährige Muttertagfeier. Am Vorabend gab unsere Harmonie ein schönes Konzert zu Ehren unserer lebenden und verstorbenen Mütter. Herr Pfarrer Streveler hielt eine Festpredigt an unsere Mütter, wie wir selten noch eine gehört haben. Mancher Mutter liefen Tränen über die Wangen, sogar manches Männerherz kam zum Erweichen. Hierbei will ich aber auch den Cäcilienverein unter der Leitung unseres Herrn Kaplans Jakobs nicht vergessen, der durch seinen schönen Gesang mithalf das Hochamt zu verschönern. Nach dem Hochamt gingen die Vereine mit der Harmonie an der Spitze geschlossen zum Friedhof. Hier brachte Fräulein Jungels ein schönes Gedicht an unsere verstor-

benen Mütter vor. Zum Schluss legte unser Präsident ein Blumengebilde auf dem Grab der zuletzt verstorbenen Mutter Frau Witwe Greisch nieder.

Am Abend um 1/28 Uhr hatten wir im Saale Nilles Aubertin die weltliche Feier angesagt. Als Auftakt spielte uns Herr Schwarz Junior auf seinem Schifferklavier ein paar schöne Lieder, dann war es an unsern Jungmädchen, welche unter der Leitung von Herrn Josi Moutschen mit ihren Liedern und Gedichten die Versammelten über eine Stunde in Spannung hielten. Alle haben sie ihre Sache gut gemacht, ein spezielles Lob will ich aber dem kleinen Haynen für sein schönes Gedicht aussprechen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Gremling aus Rodingen, welcher für seine Ausführungen die richtige Anerkennung fand. Unsere langjährigen Mitglieder, welche dem Verein schon seit 25 resp. 20 Jahren angehören, 81 waren es, wurden mit einem schönen Diplom bedacht. Ich hätte nur einen Wunsch, dass ich ihnen auch noch das 50jährige Diplom überreichen könnte. Nun kamen unsere Mütter an die Reihe. Jede anwesende Mutter bekam ein Geschenk. Zum Schluss spielten wir unsere Tombola aus, die aus schönen Blumenstöcken bestand. Um 23 Uhr war dann die schön verlaufene Feier zu Ende. Im Auftrag unseres Vorstandes will ich den Vereinen, und all denen die geholfen haben, die Feier zu verschönern, unsern besten Dank aussprechen.

F. F.

Beles. — Unsere diesjährige Muttertagfeier fand am 10. Juni im dichtbesetzten Saal bei Schmit Jängi statt. Um 20.15 Uhr wurde die Versammlung und Feier eröffnet durch die Ansprache unseres Kassierers Herrn Frieseisen. Hierauf folgte der Namensaufruf durch den Sekretär Herr Arendt, welcher auch Auskunft gab über unsern diesjährigen Vereinsausflug, welcher am 8. und 9. August stattfindet. Näheres lese man unter Ausflüge. Unser Präsident Herr Schmit Jängi hielt eine kleine Festansprache an die Mütter. Bei seiner Rede griff manches Mütterchen heimlich zum Taschentuch und wischte sich die Tränen der Rührung ab. Anschliessend folgten einige Deklamationen, vorgetragen von jungen Mädchen. Mit dem Beifall wurde auch nicht gespart. Zwischendurch brachten unsere Musikanten gediegene Einlagen.

Jede dem Vereine angeschlossene und anwesende Mutter erhielt einen Blumenstock gratis, worüber sie sehr erfreut waren. Ebenso freute sich der Vorstand, dass er auch dieses Jahr wieder die richtige Wahl getroffen hatte.

Auch die Tombolalose fanden regen Absatz, da die Tombola sehr reichhaltig war. Überall sah man frohe Gesichter, als anschliessend an die Tombola unsere Musikkapelle zum Tanze aufspielte. Jung und Alt erhob sich von den Stühlen, um lustig das Tanzbein zu schwingen bis spät in die Nacht hinein. So endete unsere diesjährige Feier zur vollsten Zufriedenheit unserer Mitglieder und ebenso des Vorstandes.

Remich. — Was kann es Schöneres und Ergreifenderes geben, als einmal jene zu ehren, die tatsächlich Ehre verdienen und des Lobes würdig sind, sowie einmal

Die Ausstellung dauert vom 4. - 12. August

und es ist erwünscht, dass die Sektionen und Mitglieder aus der Umgegend von Esch sich die Ausstellung während der Woche ansehen, damit den auswärtigen Besuchern am 12. August eine angenehme Besichtigung möglich ist.

jener zu gedenken, die wirklich etwaiger Aufmerksamkeit bedürfen?

So hatte denn, wie in vielen anderen Ortschaften unseres Landes, der hiesige „Garten und Heim“ eine grosse Muttertagfeier organisiert, die sich zu einer imposanten Kundgebung für unsere Mütter gestaltete und ein beredtes Zeugnis ablegte von der Liebe und Hochschätzung, welche der Verein den Müttern entgegen bringt.

Um zwei Uhr legte eine Delegation des Vorstandes auf dem Grabe der letztverstorbenen Mutter des Vereins, in Gegenwart der Angehörigen, ein prächtiges Blumengebinde nieder und ehrte durch diesen einfachen Akt alle im Verlauf des Jahres verstorbenen Mütter.

Als um drei Uhr Herr Präsident Wilmes im Saale Schweitzer das Wort ergriff zum Willkommengruss, mussten die Nachzügler sich mit Stehplätzen begnügen, und die Optimisten behielten wieder einmal recht. Er erläuterte den Gedanken des „Mammendägs“ und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass gerade der „Garten und Heim“ die Initiative zu dieser Feier ergriffen habe. Er gedachte auch aller toten Mütter und bat alle, sich zu erheben und der Verstorbenen im Stillen zu gedenken.

Als dann feierte die Kinderwelt in Wort und Lied die Mütter. Was diese Kleinen uns unter der bewährten Leitung von Herrn Wagner darboten, war einfach herrlich, und so mancher fühlte sich wieder in die Zeit versetzt, wo er als kleiner Hosenmatz mit klopfendem Herzen vor der Mutter stand, den Blumenstrauß hinter dem Rücken, und mit stotternder Stimme ein Gedicht vortrug.

Zur richtigen Einführung in den Gedanken des Muttertages sang Fräulein Flore Ritter, die bestbekannte Solistin von Radio Luxemburg, schöne und beliebte Mutter-

und Wiegenlieder, und lang anhaltender Applaus bezeugte jedesmal, dass die Darbietungen zum Herzen der Zuhörer gedrungen waren.

Nun ergriff Herr Dr. Reiles, Direktor der Staatsmaternité, das Wort und sprach über das wichtige Thema „die Mutter in gesunden und in kranken Tagen“. Der hochinteressante Vortrag fand im Saale ungeteilten Beifall und Herr Bettendorfs, der für die Zusammenstellung der Feier verantwortlich zeichnete und verbindende Worte sprach, dankte dem Festredner und hiess zu Ehren von Herrn Dr. Reiles, der unermüdlich im Dienste der Mutter steht, das Orchester Nic. Krumlovsky ein Ständchen spielen.

Eine reichhaltige Blumentombola sorgte dafür, dass viele, besonders der Vorstand, mit zufriedenen Gesichtern nach Hause gingen. Auf Wiedersehen 1952!

Bettendorf. — Am Sonntag, den 10. Juni fand die Fahnenweihe der Soc. Sapeurs-Pompiers Fanfare unserer Ortschaft statt. Die Mitglieder des Vereins „Gard an Hem“ Bettendorf hielten darauf zur Verschönerung des Festes beizutragen, was denselben, unter der Leitung des Herrn Baatz, aber auch durchschlagend gelang. Allgemeiner Beifall fand die Gärtner- und Schnittergruppe, die durch die weibliche Dorfjugend im Umzug vertreten war. Die zahlreiche Beteiligung der älteren Semester des Vereins, die in einfacher, aber überzeugender und natürlicher Manier, den Arbeitswillen und das gemütliche Familienleben der Dorfbevölkerung und ihre gegenseitige Zusammenhaltung darstellten, konnte nur Lob und Anerkennung finden.

Nicht zu vergessen der unverwüsthche immer jung bleibende lange Jos, der trotz seiner 70 Jahre nicht vergass die heitere Note zur Geltung zu bringen.

Der Verein „Gard an Hem“ Diekirch war beim Umzug mit einer Delegation vertreten.

LEITERN LEITERN LEITERN

in allen Längen — leicht — schwer — einzel
doppel — ausziehbar — verstellbar
freistehend — hängend — Treppchen, usw.
JEAN NICKELS, SCHIEREN - TEL. 22-03

Beim **Generalsekretariat** in
Esch-Alzette - Postfach 132, sind
folgende

Drucksachen

stets vorrätig:

Briefpapier (f. Handschrift).

Bl. à 50 Blatt) pro Bl. . . frs. 15.—

Briefpapier f. Schreibm. . . frs. 40.— %

Kuverts frs. 25.— %

Mitgliederkarten frs. 25. %

Einladungskarten frs. 20.— %

Tombolalose frs. 6.50 %

Plakate, das Stück . . . frs. 0.75 %

Ehrendiplome, das Stück frs. 2.—

Muttertagabzeichen, d. St. frs. 1.80

Organe officiel de la Ligue Nationale Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer placée sous le Haut Patronage de S. A. R. le Grand-Duc Héritier Jean de Luxembourg.

Secrétariat: Esch-Alzette, Case postale 132, Téléphone 29-54 - Trésorier: Bonnevoie, Rue de Bonnevoie, 81

Rédaction: Bonnevoie, Route de Thionville, 135 - Téléphone 73-87

Verlag und Herausgeber: „Ligue nationale luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer“. — Verantwortlich für die Expedition: Alf. Meintz, 81, rue de Bonnevoie, Postscheckkonto Nr. 3613, Sparkassenkonto Nr. 1515. Jeder Einsender ist für seinen Artikel verantwortlich. — Nachdruck ohne vorherige Genehmigung der Schriftleitung verboten.

Druck: Aug. Wagner - Esch-Alzette

Edition du numéro spécial: 1 Août 1951 — Prochaine édition régulière: 15 septembre 1951

Clôture de rédaction: 1 septembre 1951 — Tirage 15 000

Brauttrousseaux - Brautkleider
Brautschleier - Brautkränze

Komplette Trousseaux für Bébés
Pensionnate und Brautleute.

Berufskleidung für alle Berufe

Alles für's Kind!

Meier-Heisbourg

15, Avenue de la Gare

LUXEMBOURG-GARE et DUDELANGE

604

GESOND FE'SS

nemmen durch de' bescht
bekannt Schweizer



PROTHOS-SCHONG

aus dem Spezialschonggeschäft

Witry - Rausch

602 Dreikinnegass, 9 zu Letzeburg

Pour vos excursions en Belgique une seule adresse :

Hôtel du Luxembourg et **St. Brieux**
9 et 11, Place de la Gare - **Beaurain**
Prop. V. Federspiel

611 Grandes Salles de réception pour pèlerins - Cuisine soignée



Appareils de Cuisine et de Chauffage

«SAMSON»

«KUEPPERSBUSCH»

«CONCORDIA»

Adressez-vous à votre fournisseur
habituel ou au représentant :

QUINCAILLERIE D'ESCH

S. A. anc. Jules Sichel & Co.

Esch-sur-Alzette - Téléphone 26-02

Cité CTF Bonnevoie

Sonntags und Feiertags geöffnet ab 14 Uhr.
Spielplatz - Sandkegelbahn - Schaukeln
Erfrischungen aller Art.

Vereine, die sich für die Besichtigung interessieren sind gebeten sich telephonisch anzumelden. Tel. Luxemburg 73-87